

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Subjekte, Objekte, Abjekte und Rejekte in der Semiotik**

1. In Toth (2008a) hatten wir festgestellt, dass die Nebendiagonale des semiotisch-prä-semiotischen Netzwerks (SPN), wie es in Toth (2008) vorgestellt worden war, dem epistemologischen Fall

$$S \equiv O$$

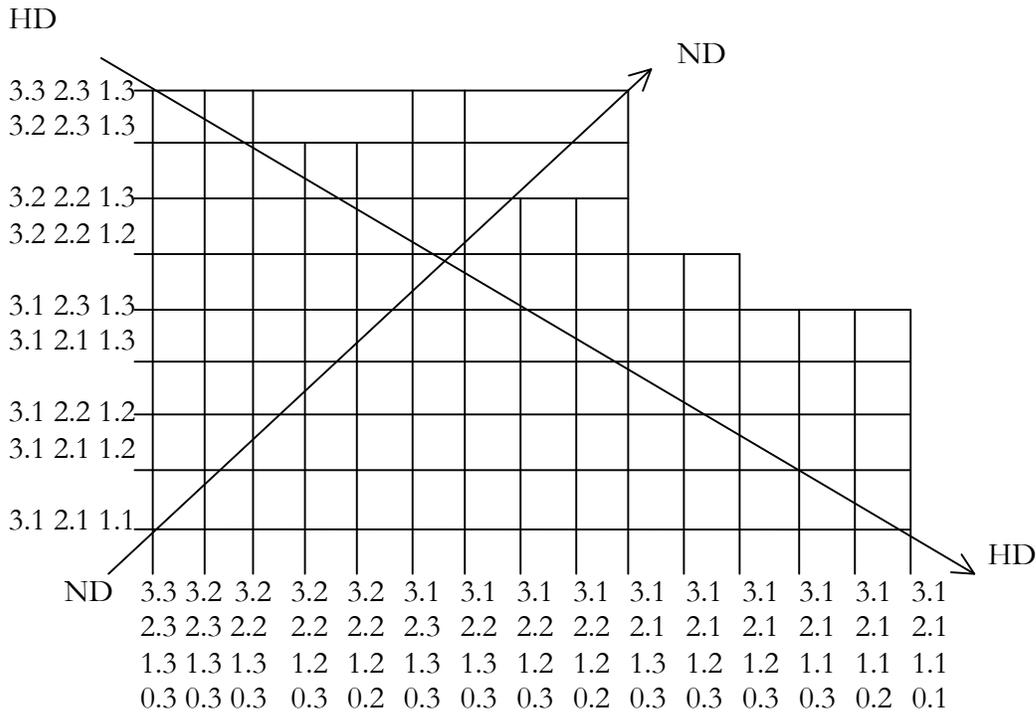
entspricht, da sie wie die Determinante der kleinen semiotischen Matrix die Eigenrealität von Zeichen (3.1 2.2 1.3  $\times$  3.1 2.2 1.3) und damit die Identität von Subjekt- und Objekt-Pol der Zeichenrelation repräsentiert (vgl. Bense 1992). Der epistemologische Fall

$$S \neq O$$

ist hingegen bei allen Zeichenklassen mit Ausnahme der diagonalen gegeben, d.h. bei den als Zeilen aufscheinenden Hauptzeichenklassen der kleinen Matrix und bei allen Punkten von SPN mit Ausnahme der beiden Diagonalen. Die der Hauptdiagonalen und Diskriminanten der kleinen Matrix entsprechende Genuine Kategorienklasse (3.3 2.2 1.1  $\times$  1.1 2.2 3.3) entspricht dem erkenntnistheoretischen Fall

$$S \equiv O \wedge S \neq O,$$

für welchen Rudolf Kaehr (2005) den Begriff "Abjekte" eingeführt hatte und die wegen Verletzung des Identitätssatzes von der klassisch-aristotelischen Logik ausgeschlossen sind, wohl aber in einer polykontexturalen Logik vom Güntherschen Typ definiert sind:



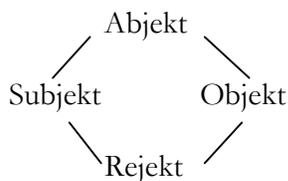
Rein formal können wir damit die 10 Zeichenklassen von SS10 den drei ontologischen Haupttypen zuordnen:

$$S \equiv O: (3.1\ 2.2\ 1.3) \times (3.1\ 2.2\ 1.3)$$

$$S \neq O: (3.1\ 2.1\ 1.1) \times (1.1\ 1.2\ 1.3), (3.1\ 2.1\ 1.2) \times (2.1\ 1.2\ 1.3), (3.1\ 2.1\ 1.3) \times (3.1\ 1.2\ 1.3), \dots$$

$$S \equiv O \wedge S \neq O: (3.3\ 2.2\ 1.1) \times (1.1\ 2.2\ 3.3)$$

2. Nun hat aber Kaehr (2005, S. 59) gezeigt, dass die epistemologischen Begriffe Subjekt (Kaehr spricht von "Aspekt"), Objekt und Abjekt eines viertes Begriffes "Rejekt" bedürfen, um in der Form eines polykontexturalen Diamanten angeordnet werden zu können:



denn es ist klar, dass Abjekte ja das Sowohl-als-auch von Position und Negation repräsentieren und dass daher vollständigshalber auch der entsprechende Begriff für das Weder-noch von Position und Negation definiert sein muss, also das Rejekt. Nun hatten wir schon in Toth (2001) und ausführlich in Toth (2007, S. 90 ff.) auf die Möglichkeiten negativer Kategorien zur Einführung semiotischer Kontexturen hingewiesen. Darauf gestützt können wir den epistemologischen Fall

$$\neg S \equiv \neg O \wedge \neg S \not\equiv \neg O: (-3.-3 -2.-2 -1.-1) \times (-1.-1 -2.-2 -3.-3) \times (-3.-3 -2.-2 -1.-1)$$

als semiotisches Rejekt bestimmen. Um dies zu verstehen, erinnere man sich, dass das Zeichen nach Bense (1975, S. 16) und Toth (2008a, S. 127 ff.) eine Funktion zwischen Bewusstsein und Welt ist und als solche in ihrer Zeichenthematik den Subjektpol und in ihrer Realitätsthematik den Objektpol einer Erkenntnisrelation repräsentiert (Bense 1976, S. 36 ff.). Darauf folgt also, dass wir die abstrakte Zeichenrelation

$$ZR = (3.a 2.b 1.c) \times (c.1 b.2 a.3)$$

auch in der folgenden Form notieren können, wobei S für Subjekt und O für Objekt steht:

$$ZR = [[SO], [SO], [SO]].$$

Nachdem wir nun negative Kategorien eingeführt haben, wird also aus der letzten Relation die folgende parametrisierte Relation

$$ZR = [[\pm S \pm O], [\pm S \pm O], [\pm S \pm O]].$$

Hieraus folgt nun aber, dass es neben den zwei bisherigen Haupttypen rein positiv und rein negativ parametrisierter epistemologischer Relationen noch die beiden weiteren Haupttypen gibt, in denen entweder nur die Subjektrelation oder nur die Objektrelation negativ ist:

$$\neg S \equiv O: (-3.1 -2.2 -1.3) \times (3.-1 2.-2 1.-3) \times (-3.1 -2.2 -1.3)$$

$$\neg S \not\equiv O:$$

$$\neg S \equiv O \wedge S \not\equiv O: (-3.3 -2.2 -1.1) \times (1.-1 2.-2 3.-3) \times (-3.3 -2.2 -1.1)$$

$$S \equiv \neg O: (3.-1 2.-2 1.-3) \times (-3.1 -2.2 -1.3) \times (3.-1 2.-2 1.-3)$$

$$S \not\equiv \neg O:$$

$$S \equiv \neg O \wedge S \not\equiv \neg O: (3.-3 2.-2 1.-1) \times (-1.1 -2.2 -3.3) \times (3.-3 2.-2 1.-1)$$

Arbeitshypothetisch können wir also den rein positiven Fall als semiotische, den rein negativen Fall als meontische und von den beiden oberen Fällen den ersten mit negativer Subjektrelation als materialistische und den zweiten mit negativer Objektrelation als idealistische Erkenntnisrelationen bezeichnen und dementsprechend auch zwischen semiotischem, meontischem, materialistischem und idealistischem Subjekt, Objekt, Abjekt und Rejekt unterscheiden. Wie man erkennt, führt also die polykontexturale Semiotik erwartungsgemäss zu einem differenzierteren Schema als die polykontexturale Logik.

